

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 144 (1993)
Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAMPICKE, U.:

Naturschutz-Ökonomie

(UTB, Nr. 1650)

344 Seiten, 25 Abbildungen, 32 Übersichten, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1991, DM 36,80

Das vorliegende Buch stellt eine Anwendung der ökonomischen Theorie auf die Probleme des Naturschutzes, das heisst den Erhalt von Biotopen sowie von wilden Pflanzen- und Tierarten, dar. Hampicke zeigt, wie eine richtig verstandene Ökonomie, die nicht nur Arbeit, Kapital und Boden als Produktionsfaktoren kennt, sondern explizit die Quantität und Qualität der natürlichen Ressourcen als knappe Güter in das ökonomische Kalkül einschliesst, zur Analyse der Probleme des Naturschutzes und zum Entwurf naturschutzpolitischer Instrumente eingesetzt werden kann. Hampicke versucht, Vorurteile der Naturschützer gegenüber der ökonomischen Analyse der Umweltprobleme und das tiefe Misstrauen vieler Naturschützer gegenüber «der Wirtschaft» (als Verursacher vieler oder aller Umweltprobleme) abzubauen und ihnen neue ökonomische Konzepte als ihren Interessen dienende Werkzeuge verfügbar zu machen. Darin haben auch Argumente aus Ethik, Biologie und Ökologie Platz.

In einem ersten Teil wird der Nutzen wilder Arten für den Menschen in Ernährung, Medizin, Pharmazie, ihre Indikator- und Monitoreigenschaften sowie ihre Funktion für die Stabilität von Ökosystemen übersichtsartig dargestellt. Die globale Bedrohungssituation für die Natur, der Artenverlust in Flora und Fauna, sowie die beunruhigenden Prognosen der Ökologen belegen eindrücklich die Dringlichkeit von Lösungskonzepten.

Der umfangreiche zweite Teil enthält den theoretischen Kern der Analyse. Relevante umwelt- und ressourcenökonomische Grundbegriffe und Theorien werden auf gut 25 Seiten meist grafisch und argumentativ erklärt, so dass der Lesende das notwendige Instrumentarium ohne tiefere mathematische Kenntnisse erarbeiten und auf die Probleme des Naturschutzes anwenden kann. Wichtige Stichworte sind hier: öffentliche Güter, Unsicherheit/Risiko und Entscheidungsregeln, Irreversibilität der Zerstörung, inter- und intragene-

rationelle Verteilung der Nutzung der Natur. In einem Exkurs werden Fragen der Ethik im Zusammenhang mit der Nutzung und Erhaltung natürlicher Ressourcen angesprochen. In separaten Analysen der Nachfrage- und der Angebotsseite des Gutes «Naturerhaltung» werden einerseits die verschiedenen Methoden zur Erfassung der Zahlungsbereitschaft für Umweltschutzmassnahmen bzw. der Wertschätzung für die Erhaltung von natürlichen Räumen vorgestellt und andererseits die Kosten- und Finanzierungsproblematik erörtert.

Im dritten Teil werden die eingeführten Konzepte in einigen kurzen Fallstudien auf verschiedene Konfliktfelder angewandt. Bei der hier besonders interessierenden Forstwirtschaft kommt Hampicke für die Bundesrepublik Deutschland auf eine ähnliche Problemanalyse, wie sie auch für die schweizerische Forstwirtschaft gelten kann. Auf der wirtschaftlichen Seite zeigen sich zunehmend defizitäre Forstbetriebe, geringe Wertschöpfung aus der Holznutzung, steigende Bedeutung der Schutz- und Wohlfahrtsfunktionen; von der Seite des Naturschutzes wird kritisiert, dass (frühere) intensive Bewirtschaftungsformen zum Rückgang zahlreicher Pflanzen- und Tierarten geführt haben. Hampicke kommt zum Schluss, dass eine Extensivierung der Bewirtschaftung mit geringen fiskalischen Kosten bzw. sogar mit Einsparungen durch den Wegfall von Defiziten verbunden wäre. In diesem Sinn plädiert er dafür, naturgemässe Wirtschaftsweisen in Mischbeständen zu fördern, die Waldbewirtschaftung räumlich zu differenzieren, das heisst, Gebiete mit intensiver Holzproduktion von solchen mit reinen (oder vorwiegenden) Schutz- und Wohlfahrtsfunktionen auszuscheiden, und letztere Funktionen den Waldbesitzern separat abzugelten. Den grössten Raum unter den Fallstudien nimmt eine längere Analyse des Konfliktes zwischen Landwirtschaft und Naturschutz in Mitteleuropa ein.

J. Henzmann